

## Einfache Anfrage

### Rettungswesen im Oberthurgau

EINGANG GR		
21. OKT. 2009		
08	EA 51	167

Das St. Galler Tagblatt vom 26. September 09 berichtet, dass Rettungseinsätze für den Oberthurgau nicht immer aus Amriswil erfolgen. Als die von der Bevölkerung sehr geschätzte Stützpunkte Arbon und Bischofszell aufgelöst wurden, hieß es, der neue Stützpunkt Amriswil werde rund um die Uhr besetzt, u.a. auch mit einem Notarzt. Dies ist bis heute nicht der Fall. Kein Notarzt ist vor Ort und teilweise steht nur ein Rettungsfahrzeug zur Verfügung. Bei dringlichen Noteinsätzen, wenn beeinträchtigte Vitalfunktionen vorhanden sind oder vermutet werden (Dringlichkeitsstufe 1), kann ein verlängerter Anfahrtsweg (z.B. aus Kreuzlingen) über Leben und Tod entscheiden.

Noch vor der Reorganisation des Rettungsdienstes 2006 sträubte sich der Kanton mit privaten Rettungsorganisationen zusammenzuarbeiten (Firma Knöpfel in Berg St. Gallen, direkt an der Grenze zum Einsatzgebiet im Oberthurgau gelegen). Heute tut er dies offenbar mit der privaten Rescue Med in Kreuzlingen. Der damalige Regierungsrat Roland Eberle musste zugeben, dass die Reorganisation schlecht kommuniziert wurde; auch dieses Mal vernimmt man Einsatzänderungen aus der Presse.

Zu denken gibt, dass lange Anfahrtswege Kosten bis 2000 Franken pro Einsatz verursachen. Diese werden den Patienten von den Kassen nur teilweise oder gar nicht rückerstattet.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Stimmt das damalige Konzept bei der Reorganisation des Rettungswesens 2006 mit dem heutigen Angebot noch überein? Wurden Änderungen eingeführt? Wenn ja, welche?
2. Wie oft wurde seit Mai 09 die Rettung aus Weinfelden oder gar Kreuzlingen für den Oberthurgau aufgeboten?
3. Wie sehen die Einsatzzahlen zwischen 2006 und 2008 im Detail aus?
4. Gab es medizinische Zwischenfälle, welche durch die längeren Anfahrtswege verursacht werden?
5. Sind Reklamationen seitens der Bevölkerung eingegangen? Wenn ja, welcher Art sind diese und welche Regionen betreffen sie?
6. Wie beurteilt der Regierungsrat den Faktor Versorgungssicherheit seit der Umstellung? Wurden oder werden Erhebungen des Sicherheitsaspektes in der Bevölkerung durchgeführt?

Besten Dank für die Beantwortung der Fragen.

Bernhard Wälti

